

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 9: II. Fastnachts-Sondernummer

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Enigma

Die Gaunerstreiche einer schönen Frau.

von Paul O'montis und Curt Braun.

9. Fortsetzung

„Zwanzigtausend Frank...“ rief der dicke Herr, der dicht vor dem unglücklichen Schaffner stand, — „zwanzigtausend Frank, mein Herr! Werden Sie mir meine zwanzigtausend Frank ersezzen...? Ich fahre nicht nach Monte-Carlo, um mich unterwegs bestehlen zu lassen, — ich mache Sie verantwortlich, — jawohl, — Sie! Denn Sie müssen den Dieb gesehen haben...“

Die Dame, die hinter ihm stand, redete sich: „Ah was, — zwanzigtausend Frank... mein Schmuck war das Doppelte wert. Und ich verlange Schadenersatz... jawohl, ich verlange Schadenersatz... und wenn Sie sich weigern, werden wir uns an das Parlament wenden... Mein Onkel ist Parlamentsmitglied... wir werden uns nicht eher zufrieden geben...“

Der Schaffner sah hilfesleidend zum Fenster des Wagens hinaus. Draußen auf dem Bahnhofsteig konferierte der Stationsvorsteher eben mit zwei Polizisten, die den Tatbestand aufnehmen wollten und noch nicht genau wußten, ob es ratsam wäre, alle Passagiere des Zuges zu verhaften und nicht eher loszulassen, als bis die Angelegenheit aufgeklärt sei... oder ob man sie weiterreisen lassen und die Angelegenheit einem Detektiv übergeben sollte.

Die Verantwortung war zweifellos sehr groß... Größer, als daß sie ein Gendarm von Estampes gern übernommen hätte.

Anatol Pigeon wurde der Helfer.

Er erkannte, daß der Zug in einer Minute abfahren mußte... es galt schnell zu handeln.

„Meine Herrschaften...“ sagte er.

Keiner hörte auf ihn.

„Meine Herrschaften...“ wiederholte er mit erhobener Stimme sehr eindringlich.

„Sind Sie auch bestohlen...?“ fragte einer. Anatol Pigeon schüttelte den Kopf.

„Nein... ich bitte, meine Herrschaften, — keine Aufregung...“

„Zwanzigtausend Frank...“ knurrte der Herr. „Und da sagen Sie graziös: keine Aufregung... keine Aufregung... häb, — sind Ihnen schon einmal zwanzigtausend Frank gestohlen...?“

„Die Kriminalpolizei bestehlt man nicht, mein Herr!“ erklärte Anatol Pigeon mit viel Würde. Seine Rolle machte ihm Spaß. Er bedauerte, nicht jede seiner Gesten in einem Spiegel bewundern zu können.

„Kriminalpolizei...?“ echote der Herrverständnislos.

„Jawohl... ich bin der Kriminalkommissar Jovial aus Paris... ich fuhr in diesem Schlafwagen...“

Den Bruchteil einer Sekunde später sah sich der Schaffner verlassen. Er ergriff die günstige Gelegenheit zur Flucht. Mit einem Aufschrei hatte sich alles auf Pigeon gestürzt.

„Kriminalkommissar...?“ schrie der Herr. „Und Sie haben den Diebstahl zugelassen...? Sie werden ich verantwortlich machen... Sie und keinen anderen...!“

Anatol Pigeon legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Mein Bester, — Sie sind sehr aufgeregt.“

„Ich bin nicht Ihr Bester... zwanzigtausend Frank und nicht aufgeregt sein...“

Die ältere Dame stieß ihn resolut zur Seite.

„Was kümmern mich Ihre zwanzigtausend Frank... ich will meinen Schmuck wieder haben...“

Anatol Pigeon verbeugte sich lächelnd.

„Meine Herrschaften... warum lassen Sie mich nicht ausreden. Ich wollte Ihnen sagen...“

„... daß Sie von nichts wissen?“ schrie der Herr. „Natürlich! Wann weiß die Kriminalpolizei etwas!“



„... daß ich den Täter längst gefangen habe!“ vervollständigte Anatol Pigeon liebenswürdig seinen begonnenen Satz.

„Doch Sie...“

„... den Täter...“

Anatol Pigeon wies mit einladender Geste auf die offene Tür des Schlafcoupés.

„Wenn Sie sich selbst überzeugen wollen... ich habe ihn gesangen und ihm seine ganze Beute abgenommen. Dort liegt Ihr Eigentum, — Sie können es wieder in Empfang nehmen...“

Alles drängte zu der Tür. Man sah einen Mann mit einem schwarzen Spitzbart, offenbar betäubt, die Hände durch Fesseln zusammengehalten, auf dem Bett liegen.

Anatol Pigeon trat ans Fenster und winkte die zwei Gendarmen heran, die noch erregt diskutierten, ob man alle Reisenden verhaften solle...

Elektrische Heisswasserspeicher „Cumulus“

Prima Referenzen

Fr. Sauter A.G. Basel

Herren-Damen- u. Kinderkleiderstoffe
Verlangen Sie Muster und Preisliste franko
Adrian Schild Tuchfabrik Bern



Herren-Damen- u. Kinderkleiderstoffe
in bewährten wollenen u. halbwollenen Qualitäten
Adrian Schild Tuchfabrik Bern

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1924 Nr. 9